

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 5

Artikel: Hauptversammlung 1990 des Vereins Bernischer Heimleiter
Autor: Poncet, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hauptversammlung 1990 des Vereins Bernischer Heimleiter

Einer schönen Tradition entsprechend, trafen sich vor der Hauptversammlung Veteraninnen und Veteranen zum gemeinsamen Mittagessen mit dem Vorstand. Dem Veteranenobmann *Adolf Zwahlen* gelang es in seiner Ansprache, die vergangenen und gegenwärtigen Heimleitungsprobleme unter einem gemeinsamen Hut zu bringen und damit den überstrapazierten Vergleich zwischen besseren und schlechteren Zeiten auszuschalten. Mutig und eindringlich fragte er, warum sich auf die Einladung nicht einmal die Hälfte der Veteranen und Veteraninnen gemeldet hatten. Wollen sie nichts mehr von uns oder vom Thema Heim wissen? Hadern sie mit der Vergangenheit oder ziehen sie ganz einfach die Privatheit der Gemeinschaft vor?

Obwohl an der letzjährigen Hauptversammlung ein neuer Präsident gewählt worden war, leitete *Hans Schwarz* als Präsident ad interim die Versammlung. Kurz nach seiner Wahl zum neuen Präsidenten hatte *Alfred Jenni* wegen eines unvorhergesehenen Stellenwechsels demissioniert. Als Vize-Präsident ist dann Hans Schwarz mit grossrächtlicher Erfahrung und Überlegenheit ins Präsidium eingestiegen.

Der Jahresbericht und die Rechnung wurden genehmigt. Hans Schwarz stellte sich für ein weiteres Jahr als Präsident zur Verfügung, und neu ist Frau *Kathrin Huber*, Lindenheim, Muri, in den Vorstand gekommen.

Haupttraktandum der Hauptversammlung war die Schaffung einer Geschäftsstelle für Kinder- und Jugendeinrichtungen. *René Kissling*, der mit *Christian Bärtschi* die Vorabklärungen durchgeführt hatte, orientierte die Mitglieder. Neue gesellschaftliche und arbeitsrechtliche

Probleme zeigen, wie nötig aktive Heimpolitik und Öffentlichkeitsarbeit wären. Nehmen wir diese nicht selber an die Hand, geschieht sie irgendwie. Die Aufgaben des Vereins, wie sie im Artikel 2 der Statuten beschrieben sind, treffen zwar zu, sind aber ehrenamtlich nicht mehr zu erfüllen. *Albrecht Bitterlin*, Vertreter der kantonalen Fürsorgedirektion, unterstützte die Bemühungen, und auch die Diskussion zeigte, dass der Vorstand offenbar in einer richtigen Richtung vorstösst. Es bleiben allerdings auch viele Fragen offen; die wichtigste war diejenige der Trägerschaft. Bei einer Gegenstimme und einigen Enthaltungen erhielt der Vorstand die Kompetenz, die Abklärungen und Verhandlungen weiterzuführen. Am 18. Mai 1990 wird zur weiteren Beschlussfassung eine außerordentliche Hauptversammlung stattfinden.

Die diesjährige Kleefeldtagung war dem neuen Berner Ausbildungskonzept für Erzieher und Erzieherinnen gewidmet, und im August findet wieder ein halbtägiger Ausflug statt, an welchem auch die Geselligkeit zum Zuge kommen soll.

Der Geschäftsführer des VSA, Herr *Werner Vönaesch*, hielt Rückschau auf die Arbeiten und Probleme des vergangenen Jahres. Er legte aber auch seine Sorgen dar: Zum einen den sich ausbreitenden Partikularismus, zum andern den Rückgang der Zahl der natürlichen Mitglieder, bei zunehmenden Heimmitgliedschaften und steigenden Bedarfsanmeldungen.

Der Präsident schloss die Hauptversammlung mit der Einladung zum anschliessenden gemeinsamen Zvieri.

R. Poncet



Der richtige Umgang mit dem Rollstuhl ist gar nicht so einfach, und die entsprechenden Übungsmöglichkeiten werden deshalb allgemein geschätzt.

Hindernisse wie beispielsweise Türschwellen zum echten Problem werden können, und dass die zum Theorieraum führende Aussentreppe und die Toilette auch von selbständigen und sportlichen Rollstuhlpatienten allein nicht zu bewältigen beziehungswise zu benutzen war. Im Rahmen der praxisnahen Postenarbeit wurde gezeigt, wie Helfer Treppenstufen zu überwinden haben oder wie einem Gehbehinderten beim Verlassen des Rollstuhls beigestanden werden kann.



Schritt für Schritt demonstriert Samariterlehrerin Annelies Ruppanner den interessierten Gästen, wie ein Druckverband richtig platziert wird.

Gastfreundliche Samariter in Wienacht AR

Auch Heimbewohner übten mit

«Für uns bedeutet der Abend eine echte Bereicherung. Wir haben in kameradschaftlicher und gelöster Atmosphäre viel profitiert. Wir sind überzeugt, dass solche Begegnungen nötig und für beide Seiten überaus wertvoll und nachahmungswert sind.» So der Kommentar von Ernst Loppacher und Annelies Ruppanner, Präsident bzw. Lehrerin des Samaritervereins Lutzenbach-Wienacht AR. Der 1971 gegründete Verein hatte unlängst die Mitglieder der Sektion Vorderland/Heiden des Behindertensportverbandes beider Appenzell (darunter auch Heimbewohner) eingeladen, und schon kurz nach der herzlichen Begrüssung herrschte im grossen Theorieraum des neuerrichteten Feuerwehrhauses im Ortsteil Wienacht rege Tätigkeit.

*

«Ich habe gar nicht gewusst, dass heute so praktische Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Auch wenn die Verletzungen am Kopf glücklicherweise nicht echt waren, so erinnere ich mich doch, dass das Anbringen solcher Verbände jeweils recht schwierig war,» freut sich ein älterer Behindertensportler über den praktischen Netzverband, der mit anderem neuen Material von Samariterin Gabrielle Schmid demonstriert wurde. Am gleichen Posten wurden auch Fingerverletzungen fachmännisch oder in diesem Falle eben fachfertig behandelt, und nach der einführenden Demonstration von SV-Mitglied Regula Stucki waren die Gäste an der Reihe, das Gezeigte zu üben.

«Jede und jeder von uns kann in die Lage kommen, bewusstlose Patienten zu lagern, und das richtige Vorgehen ist dabei von entscheidender Bedeutung», führte Samariterlehrer Urs Rechsteiner aus. Als Mitglied des Nachbarvereins Wolfhalden hilft er den Lutzenbergern, wenn Not am Manne ist, und so betreute er am «Gästeabend» ebenfalls einen Posten. Nachdem die Griffe der Patientenlagerung gezeigt und geübt worden waren, konzentrierte sich das Geschehen auf das korrekte Pulsfühlen und -zählen sowie die Vermittlung theoretischer Kenntnisse mittels Schautafeln.

Am von Samariterlehrerin Annelies Ruppanner betreuten Posten standen lebensrettende Sofortmassnahmen im Mittelpunkt der Arbeit. Geübt wurde unter anderem der gezielte Fingerdruck an der richtigen Stelle bei arteriellen Blutungen und dann natürlich der blutstillende Druckverband. Auch hier bestand für alle Behindertensportler reichlich Gelegenheit, das Gesehene und Vorgezeigte in die Tat umzusetzen, und recht oft durften die gelehrigen «Schüler» für ihre Arbeit mit einem Lob ausgezeichnet werden, das Freude bereitete.

*

Ein weiterer Übungsstand schliesslich ermöglichte es, mit Margrit Lendenmann und Isabelle Kürsteiner vom Behindertensportverein den richtigen Umgang mit dem Rollstuhl zu üben. Sofort zeigte es sich, dass auch geringfügige

«Nach der Arbeit das Vergnügen!» Selbstverständlich kam diese Devise auch anlässlich des gemeinsamen Übungsabends zum Tragen. Nach der Tätigkeit an den Posten trat die Gemütlichkeit in den Vordergrund, und an den zusammengerückten Tischen offerierten die Gastgeber verschiedene leckere Kuchen und Nussgipfel, aber